

Von unserem Redakteur Dirk Hamann

Die Wohnblöcke kommen schwebend an

Dagersheim: Stück für Stück wird im Gebiet Mönchäcker die Anschlussunterbringung aufgebaut **Zweimal pro Woche, immer in den frühen Morgenstunden, rollt zurzeit mächtiges Transportgerät durch das Dagersheimer Gebiet Mönchäcker. Schwer beladene Laster fahren dann auf einen Feldweg bei Edeka, ehe sie auf einem Grundstück hinter der Kleintierzuchtanlage ihr Ziel erreichen. Im Gepäck haben sie vorgefertigte Wohnblöcke. Die Flüchtlingsunterbringung, die an dieser Stelle errichtet wird, kommt auf Rädern. Und erreicht mithilfe eines Krans schwebend ihren Standort.**

Die Gebäude bieten Platz für 60 bis 70 Flüchtlinge

Seit September laufen die Vorarbeiten für die neue Anschlussunterbringung. Nun, da die Bodenplatten und alle Leitungen gelegt sind, beginnt der spannende Teil des Projekts. Das Zusammenpuzzeln der angelieferten Gebäudeteile.

Das, was die Laster da mittwochs und freitags bis zum 11. Dezember ankarren, wirkt wie überdimensional große Legosteine und hat einen weiten Weg hinter sich. Die Ladung kommt aus dem slowenischen Maribor, wo in einem Werk im Prinzip fertige Wohnmodule angefertigt worden sind, die nur noch aufgestellt und an die Leitungen angeschlossen werden müssen. "Elektro, Bad, bis auf die Küchenzeile ist da eigentlich schon alles drin", erklärt Timo Nussbaum, Leiter des Amtes für Gebäudemanagement.

Insgesamt 26 Quader mit jeweils rund 60 Quadratmetern Wohnraum werden im Mönchäcker zweigeschossig neben- und aufeinander gestellt. Hinzu kommen zwei weitere Gebäudetechnikmodule. Alle sind komplett aus Holz, frei von Beton und Stahl ge-

baut worden und erfüllen den Energieeffizienzwert Standard 55. "Auch optisch sind die Gebäude schon von außen überhaupt nicht zu vergleichen mit üblichen Containeranlagen, da geben sie viel mehr her", sagt Timo Nussbaum. Und innen? "Im Untergeschoss bieten diese Module Platz für die Küche, ein Bad und ein bis zwei Zimmer, im etwas kleineren Obergeschoss befinden sich Aufenthaltsräume." Die einzelnen Bausteine könne man aber auch nach Belieben anders anordnen. "Sogar an komplett verschiedenen Standorten", sagt Timo Nussbaum. Ein wichtiger Punkt. Denn klar ist, dass diese Module in drei Jahren wieder umziehen müssen.

Kompromisslösung

Der Bebauung im Gebiet Mönchäcker vorausgegangen waren nämlich heftige Diskussionen. 2018 einigten sich Stadt und Anwohner schließlich darauf, dort eine Flüchtlingsunterkunft errichten zu dürfen. Unter festgelegten Bedingungen. So wurde festgehalten, dass sich das Gebäude optisch in die Umgebung einfügen muss. Und

dass es nur für maximal drei Jahre als Anschlussunterbringung dienen darf.

Ein Kompromiss, auf den sich die Stadt eingelassen hat, um etwas Druck aus dem Segel zu bekommen – denn damals wie heute hat sie große Probleme, Quartiere zur Unterbringung von Flüchtlingen zu finden. Es mangelt ihr an freien Bauplätzen.

Im Mönchäcker entsteht deshalb aktuell eine Unterkunft in Modulbauweise, in der nach Fertigstellung im kommenden April in 28 Wohnungen 60 bis 70 Menschen leben werden, die der Stadt vom Landkreis zugewiesen werden. In drei Jahren müssen die Menschen, die dort untergebracht werden und bis dahin keine eigene feste Bleibe gefunden haben, erneut umziehen – womöglich erfolgt der Umzug ins selbe Haus, nur eben an einen anderen Ort. Wohin? Das ist noch offen. Sicher ist nur: "Die Module sollen in drei Jahren an einem neuen Standort dauerhaft aufgestellt werden", sagt der Erste Bürgermeister Tobias Heizmann.

Die Gesamtkosten für die Unterbringung belaufen sich auf rund 6,6 Millionen Euro.